

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated

26. JAHRGANG, AUSGABE 3

## DER ECKPFEILER DES GLAUBENS

Jesus an die erste  
Stelle setzen

## Das Gleichnis vom Sämann

Gottes Wort empfangen

## Es ist nicht seltsam, es ist Gott

Er ist ein kluger CEO

## EDITORIAL IM GLEICHSCHRITT MIT GOTT

Bei einem kürzlichen Familienbesuch machte ich mit meinem Enkel einen Spaziergang durch die Nachbarschaft und hatte die Gelegenheit, einige seiner tiefsten Wünsche und Gedanken zu erfahren. So lernte ich ihn besser kennen und genoss einen unschätzbaren Moment der Nähe und Gemeinschaft mit ihm. Dasselbe geschieht, wenn wir mit Gott unterwegs sind. Wir erfahren seinen Willen für uns und spüren seine Gegenwart, seine Vertrautheit und seine Gewissheit, die unser Wissen über ihn vertiefen.

Dieses *Activated* Magazin beschäftigt sich in diesem Monat mit verschiedenen Aspekten der Nähe zu Gott – nicht „von der Ferne“ (Matthäus 26,58), sondern Seite an Seite, im Austausch und Gespräch mit ihm, vielleicht im gemeinsamen Planen oder einfach in der Freude an der Gesellschaft des anderen. Um mit Gott im Gleichschritt zu wandeln, müssen wir in unserem täglichen Handeln mit ihm im Dialog sein, wie wir durch die Artikel in diesem Heft erfahren.

Wenn die Bibel vom „wandeln“ spricht, ist oft ein Lebensstil gemeint. Wenn wir christliche Prinzipien in unser Leben integrieren wollen, müssen wir mit Jesus „wandeln“, gehen, ihm folgen und für ihn leben. Das Gehen mit Gott muss eine tägliche Übung sein, wenn wir in enger Gemeinschaft mit ihm bleiben wol-

len. Marie Alvero vergleicht es in ihrem Artikel auf Seite 3 mit einem regelmäßigen Training im Fitnessstudio. Es bedeutet auch, Gott täglich zu verherrlichen, wie der Artikel auf den Seiten 4-6 beschreibt.

Mit Gott gehen bedeutet, dass wir uns einig sind, dass wir in dieselbe Richtung gehen (Amos 3,3). Und wenn wir in den vollen Genuss seiner Segnungen kommen wollen, müssen wir in Demut wandeln (Micha 6,8).

Der biblische Begriff des „wandeln“ erinnert auch an eine Reise oder eine Pilgerreise – es ist mehr als zu sagen: „Ich gehe im Park spazieren, ich bin gleich wieder zurück“. Es bedeutet, dass sich unser Herz auf einer Pilgerreise befindet, auf der wir Seite an Seite mit Jesus gehen und von Tag zu Tag an Kraft gewinnen, bis wir ihm im Himmel von Angesicht zu Angesicht begegnen.

All dieses „gehen“ mag anstrengend erscheinen, aber paradoxerweise führt das Gehen mit Gott zu Ruhe und Erneuerung, so wie der Hirte uns zu stillen Wassern führt (Psalm 23,1-2). Es ist ein faszinierendes Abenteuer! Es hat seine Herausforderungen, aber Gott verspricht, uns die Kraft, die Führung und die Weisheit zu geben, sie zu meistern.

Mögen die Artikel in dieser Ausgabe dich auf deinem täglichen Weg mit Jesus segnen.



# AUSDAUER

MARIE ALVERO

Mein Mann und ich gehen seit kurzem regelmäßig ins Fitnessstudio. Jahrelang habe ich zu Hause trainiert, wo ich eine bescheidene Sammlung von Trainingsgeräten hatte. Es ist mein erster Einstieg ins Fitnessstudio, und ich finde es fast einschüchternd. Aber in den letzten Wochen habe ich eine Verbesserung meines Fitnessniveaus festgestellt, und zwar die Art von Verbesserung, die man sich durch Beständigkeit und Ausdauer verdient.

Es gibt einige Fitnessstudio-Fähigkeiten, die ich gerne beherrschen würde, und ich denke, es wird eine Weile dauern, bis ich die Kraft und die Fähigkeiten habe, die ich mir wünsche. Einige der Geräte im Fitnessstudio habe ich noch nicht einmal berührt, es wird also ein langer Weg. Ein Training nach dem anderen.

Und was hat das mit meinem Glauben zu tun? Das wichtigste ist, sich jedes Mal wieder dafür zu entscheiden, hinzugehen. Eines der Dinge, nach denen wir alle, die wir Jesus lieben, streben müssen, ist die Intimität mit ihm, ihn wirklich zu kennen. Und die einzige Möglichkeit, dies zu tun, besteht darin, das Gespräch mit ihm zu einem täglichen Bestandteil zu machen.

Aber wenn du dich Jesus näherst, fühlst du dich vielleicht wie ich im Fitnessstudio, irgendwie fehl am Platz. Vielleicht nimmst du

die Bibel in die Hand und sie kommt dir vor wie ein dickes Buch, das du nicht verstehst. Du kennst einige Leute, die anscheinend wirklich beten können, die die Bibel besser verstehen und dem Herrn so viel näher zu sein scheinen, aber es sieht nach viel Arbeit aus!

Mein Rat an dich ist: Fang einfach an.

Einige der renommiertesten Personal Trainer sagen, dass das Beste, was man im Fitnessstudio für sich tun kann, darin besteht, fünf oder sechs Grundübungen zu beherrschen und zu lernen, wie man diese Bewegungen gut und mit mehr Widerstand auf einer progressiven Basis ausführt. Ignoriere alle Trends und Hypes und konzentriere dich darauf, die Grundlagen zu beherrschen. Auch für deinen Glaubensweg gibt es keinen besseren Rat.

Meine Praxis ist einfach. Jeden Morgen gehe ich mit einer Tasse Kaffee raus und setze mich in meinen ruhigen Hinterhof. Ich lege mein Handy weg und lese in der Bibel oder in einem Andachtsbuch. Ich bete ein paar Minuten und sitze still. Manchmal sind es buchstäblich weniger als 10 Minuten, an anderen Tagen bleibe ich länger. Ich beginne meinen Tag damit, Jesus ein wenig besser kennen zu lernen, indem ich ihm meine Gedanken in all ihrem Durcheinander überlasse. In dieser Stille wächst unsere Verbundenheit.

# GOTT IN UNSEREM TÄGLICHEN LEBEN VERHERRLICHEN

PETER AMSTERDAM



Die Bibel weist uns an, mit Lob und Dank in Gottes Gegenwart zu treten (Psalm 100,2-4). Die hebräischen und griechischen Wörter, die mit Lobpreis übersetzt werden, sagen uns im Wesentlichen, dass wir Gott das Lob geben sollen, das er aufgrund seiner Qualitäten, Taten und Eigenschaften verdient, was bedeutet, dass wir ihn segnen, anbeten, danken, schätzen und loben sollen. Wir können regelmäßig unsere Bewunderung, Dankbarkeit, Ehrfurcht, Wertschätzung und Liebe zum Ausdruck bringen, wenn wir in Demut vor ihm treten und erkennen, was für ein großartiger und liebevoller Gott er doch ist.

Wir können darüber nachdenken, was Gott uns durch sein Wort über sich selbst und sein

Wesen gesagt hat – dass er Vater, Sohn und Heiliger Geist ist – Gott in drei Personen. Er hat uns gesagt, wie er ist, was er getan hat, wie wir mit ihm versöhnt werden können und wie sein Geist in uns wohnen kann. Durch sein Wort hat er uns gezeigt, wie wir ihn kennen und lieben, als auch ihm vertrauen können und was ihm gefällt. Er hat seine Liebe, seine Treue und seine Fürsorge für uns zum Ausdruck gebracht. Deshalb können wir ihn kennen, lieben, uns auf ihn verlassen und getrost an sein Wort glauben, ihm vertrauen und gehorchen.

In unserem inneren Leben, in unserem Geist, können wir Gott anbeten, indem wir uns immer daran erinnern, dass er Gott ist –



der Schöpfer des Universums, der uns geschaffen hat, der alles über uns weiß und der, so majestätisch er auch ist, jeden von uns persönlich liebt. Im Buch der Offenbarung lädt Jesus jeden von uns zu einer persönlichen Beziehung mit ihm ein, wenn er sagt: „Siehe, ich stehe vor der Tür und klopf an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir“ (Offenbarung 3,20).

Wir können auf Gottes Liebe zu uns antworten, indem wir ihn von innen heraus lieben und verherrlichen, mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und allem, was in uns ist (Markus 12,30).

Die Bibel lehrt uns: „Kommt zu Gott, und Gott wird euch entgegenkommen“ (Jakobus 4,8). Jeden Tag können wir versuchen, in seiner Gegenwart zu verweilen, im Bewusstsein Gottes zu leben und all dessen, was er ist und getan hat. Wir können uns an seine Eigenschaften, seine Macht und seine Liebe erinnern. Wir können staunend auf seine Schöpfung schauen und über ihre Schönheit und Pracht nachdenken. Wir können die Güte schätzen, die er allen Menschen erwiesen hat, und über seine Liebe zu jedem Menschen staunen. Wir können staunen über seine Gnade und Barmherzigkeit, die er uns durch die Erlösung geschenkt hat. Wir können uns darüber freuen, dass wir durch das Leiden und Sterben

Jesu am Kreuz in seine Familie aufgenommen worden sind. Wir können zutiefst demütig sein, dass der Heilige Geist in uns wohnt (1.Korinther 3,16).

Wir können verstehen, dass er für uns greifbar ist und dass er uns geschaffen hat, um eine Beziehung zu ihm zu haben. Wir können uns ständig bemühen, diese Beziehung zu pflegen und zu stärken. Wir können versuchen, in seiner Gegenwart zu verweilen, ihn zu lieben, ihm unsere Dankbarkeit auszudrücken, mit ihm im Gebet zu kommunizieren, ihm zuzuhören, wenn wir die Bibel lesen, und seine leise Stimme zu hören, wenn er mit uns kommuniziert. Wir können uns die Worte des Psalmisten zu Herzen nehmen: „Eine einzige Bitte habe ich an den Herrn: Ich sehne mich danach, solange ich lebe, im Haus des Herrn zu sein, um seine Freundlichkeit zu sehen und in seinem Tempel still zu werden“ (Psalm 27,4).

In unserem äußeren Leben können wir Gott durch unser Handeln anbeten und verherrlichen. Wir verherrlichen ihn, wenn wir annehmen und befolgen, was sein Wort uns lehrt und gebietet, wenn wir danach leben und die biblischen Grundsätze in die Tat umsetzen (Johannes 14,15). Da wir persönliche Wesen sind, die eine Beziehung zu Gott haben, können wir ihm auch folgen, indem wir seine Führung im Gebet suchen, gottgefällige Entscheidungen treffen und die Dinge tun, die er uns zeigt. Jeder von uns ist anders, und der Herr



kann uns Führung geben, die auf unser Leben zugeschnitten ist (Sprüche 3,5-6). Wir ehren ihn, wenn wir ihn bitten, uns zu führen, und wenn wir seiner Führung im Glauben folgen.

Wir beten Gott an, wenn wir unser Leben so führen, dass es Gottes Liebe und die Grundsätze seines Wortes widerspiegelt. Die Bibel fordert uns auf, unser Licht vor anderen leuchten zu lassen, damit sie sehen, was wir tun und wie wir leben, Gottes Liebe erfahren und ihn dadurch ehren (Matthäus 5,16). Unser gottgefälliger Umgang mit anderen, unser tägliches Leben in Übereinstimmung mit den Lehren und Grundsätzen seines Wortes kann, wenn es von anderen gesehen wird, das Licht der Liebe und Wahrheit Gottes erstrahlen lassen und andere zu ihm hinziehen.

Wir verherrlichen den Herrn auch vor anderen, wenn wir die frohe Botschaft des Evangeliums weitergeben, wenn wir unser persönliches Zeugnis darüber geben, wie wir zum Glauben an Christus gekommen sind. Wenn wir christliche Literatur weitergeben oder lehren oder auf andere Weise Menschen von Gott und seiner Liebe zu ihnen erzählen, erfüllen wir seinen Missionsbefehl an seine Jünger (Matthäus 28,19-20). Wir beten ihn an, wenn wir den Bedürftigen helfen, den Witwen und Waisen, den Notleidenden, den Armen – wenn wir auf irgendeine Weise von uns selbst geben, die Gottes Liebe und Sorge für andere

widerspiegelt (Jakobus 1,27).

Wenn wir beten und ihn um Hilfe für uns und andere bitten, wenn wir seine Führung suchen, geben wir ihm Ehre und Herrlichkeit. Wir bekräftigen unseren Glauben an seine Fürsorge, an die Wahrheit seines Wortes und an die Verlässlichkeit seiner Verheißungen. Wir bekennen unsere Nöte und bringen durch unser Gebet zum Ausdruck, dass wir darauf vertrauen, dass er sie hört und erhört (1.Johannes 5,14-15). Wenn wir ihm unsere Sünden bekennen, ehren wir ihn, indem wir zugeben, dass wir Unrecht getan haben und seiner Vergebung bedürfen.

Wir verherrlichen Gott, wenn wir unseren Nächsten lieben wie uns selbst; wenn wir anderen tun, was wir wollen, dass sie uns tun (Lukas 6,31); wenn wir in Tat und Wahrheit lieben (1.Johannes 3,18); und wenn wir Gott lieben, gehorchen und anbeten und tun, was er sagt, denn das ist die ganze Pflicht des Menschen (Prediger 12,13). Der Theologe J. I. Packer hat es so ausgedrückt: „Alle Aktivitäten im Leben müssen darauf ausgerichtet sein, Gott zu huldigen, ihn zu ehren und ihm Freude zu bereiten, was auf der praktischen Ebene eine Verherrlichung ist.“

Wenn wir in dem Bewusstsein leben, dass Gott uns nach seinem Ebenbild geschaffen hat, sollte uns das motivieren, unser Bestes zu geben, um unser Leben nach dem Vorbild Jesu zu gestalten und so zu leben, dass es ihm zur Ehre gereicht. Ein Leben, das Gott verherrlicht, ist aber keine Einbahnstraße, in der alle Vorteile Gott zukommen. Wer so lebt, dass er Gott liebt und verherrlicht, wird in diesem und im kommenden Leben gesegnet sein, wie wir in den Psalmen lesen: „Deine Güte und Gnade begleiten mich alle Tage meines Lebens, und ich werde für immer im Hause des Herrn wohnen“ (Psalm 23,6).

Als Christen, die verstehen, dass der Herr will, dass wir so leben, dass wir von ihm gesegnet werden und andere segnen, haben wir die Möglichkeit, die Absicht unseres Schöpfers in diesem Leben zu erfüllen und für immer in seiner Gegenwart in Freude und Glück zu bleiben und ihm die Ehre zu geben, die ihm gebührt.



JOYCE SUTTIN

In den letzten Wochen hatte ich das Gefühl, dass Gott immer wieder Nein gesagt hat. Es scheint, dass meine Gebete einfach nicht gut genug sind. Ich sehe keine Ergebnisse, oder wenn, dann nicht die, die ich erwartet habe. Es war eine Prüfung für meinen Glauben.

Ich habe gebetet, aber die Antworten des Herrn auf meine Gebete scheinen mir nicht klar zu sein. Ich fühle mich, als säße ich in der Algebra-Stunde und hörte dem Lehrer zu,0 verstehe es aber einfach nicht. Ich habe das Gefühl, dass alle anderen Kinder in der Klasse die richtigen Antworten haben und die Lektion verstehen, aber ich bin nur verwirrt und frustriert. Ich fühle mich wie ein Versager.

Ich fühle mich wie ein Kind, das sich in Mathe hochgearbeitet hat, bis ich auf ein Thema gestoßen bin, das ich einfach nicht verstehe. Das nagt an meinem Selbstbewusstsein. Ich fühle mich wie das Kind, das die Hände in die Luft wirft und sagt: Ich hasse Mathe!

Es ist nicht Mathe oder Algebra, die ich hasse, und in dieser Analogie zum wirklichen Leben ist es sicher nicht das Gebet, das ich has-

se. Das Gebet ist etwas, auf das ich mich verlassen. Das Gebet ist wie atmen. Es ist ein Teil von mir, und ich stelle mir vor, dass mein letzter Atemzug ein Gebet sein wird.

Die Frustration kommt daher, dass ich nicht verstehe, warum ich warten muss, während andere anscheinend mit ihren Plänen vorankommen. Vielleicht ist es so, wie wenn man an einer roten Ampel steht und warten muss, bis alle Autos vorbeigefahren sind, es grün wird und sicher ist, weiterzufahren. Aber so oft in meinem Leben habe ich zurückgeblickt und war froh, dass Gott mein Gebet nicht so schnell erhört hat. Im Nachhinein konnte ich seinen Plan klarer erkennen und den Weg sehen, den ich gehen sollte.

Alles läuft auf Dankbarkeit und Vertrauen hinaus – Dankbarkeit dafür, dass der Herr mir immer wieder den Weg gezeigt hat, und Vertrauen darauf, dass er ihn mir zur rechten Zeit wieder zeigen wird. Bis dahin warte ich. Und ich danke ihm für all die vielen, vielen Segnungen in meinem Leben und vertraue darauf, dass er alles im Griff hat.

G.L. ELLENS

# DER ECKPFEILER DES GLAUBENS

Die Pflege einer tiefen persönlichen Beziehung zu Jesus ist der Eckpfeiler unseres christlichen Glaubens. Wir können Gewohnheiten kultivieren, die uns mit Jesus verbunden halten und seine Gegenwart in jeden Aspekt unseres Lebens einfließen lassen. Hier sind einige tägliche Praktiken, die mir geholfen haben, meine Beziehung zum Herrn zu stärken.

Ich beginne jeden Tag damit, Jesus an die erste Stelle zu setzen. Bevor ich mein Telefon oder meine E-Mails checke, nehme ich mir Zeit für Jesus. Ich singe ein Loblied und drücke meine Dankbarkeit aus. Dieser einfache Akt der Anbetung und des Dankens lenkt meine Aufmerksamkeit auf Gott und hilft mir, mich mit seinem Frieden und seiner Freude zu erfüllen. Es ist eine starke Erinnerung daran, dass er aller Ehre und Herrlichkeit würdig ist, unabhängig von meinen Umständen.

Dankbarkeit verändert unsere Perspektive

und öffnet unser Herz für Gottes Güte. Jeden Tag schreibe ich mindestens fünf Dinge, für die ich dankbar bin, in mein Dankbarkeitstagebuch. Sei es ein schöner Sonnenaufgang, ein freundliches Wort eines Freundes oder ein erhörtes Gebet – die Anerkennung meiner Segnungen erinnert mich an die Treue Gottes. Diese Gewohnheit hilft mir, mich auf die positiven Seiten des Lebens zu konzentrieren und stärkt mein Vertrauen in Jesus und seine Fürsorge.

Bevor ich mich an die Arbeit mache, nehme ich mir einen Moment Zeit, um über meine To-Do-Liste zu beten. Ich bitte den Herrn um Führung, Weisheit und Kraft, um das zu tun, was getan werden muss. Diese Praxis hilft mir nicht nur, meine Aufgaben zu priorisieren, sondern erinnert mich auch daran, dass ich mit meinen Bemühungen nicht allein bin. Wenn ich Gott um Rat frage, kann ich meinen

Tag mit Zuversicht angehen, weil ich weiß, dass er mich auf Schritt und Tritt begleitet.

Ich nehme mir vor, Jesus den ganzen Tag nahe zu sein, ihn um Rat zu fragen und ihm zu danken, wenn die Dinge gut laufen. Dieser ständige Dialog mit Jesus erinnert mich an seine Gegenwart und hilft mir, Herausforderungen im Vertrauen auf ihn zu meistern. Ob es ein kurzes Gebet um Geduld ist oder ein Moment der Dankbarkeit für einen kleinen Segen, diese bewussten Pausen halten meine Beziehung zu Jesus lebendig.

Jesus ruft uns auf, andere zu lieben, ihnen zu dienen und seine Liebe in unserem Handeln widerzuspiegeln. Ich versuche, jeden Tag etwas Gutes zu tun, im Kleinen wie im Großen. Das kann die Hilfe für einen Nachbarn sein, die ehrenamtliche Arbeit in einer lokalen Wohltätigkeitsorganisation oder einfach nur ein offenes Ohr für jemanden in Not. Wenn ich anderen diene, verbindet sich mein Herz mit dem Herzen Jesu und das hilft mir, sein Gebot zu erfüllen, einander zu lieben, wie er uns geliebt hat (Johannes 15,12).

Es ist genauso wichtig, den Tag mit Jesus zu beenden, wie ihn mit ihm zu beginnen. Jeden Abend nehme ich mir Zeit, um über den Tag nachzudenken, dem Herrn für seinen Segen zu danken und meine Sünden zu bekennen. Ich bitte ihn um Vergebung und um seine Führung für den kommenden Tag. Diese Praxis hilft mir, den Tag mit einem ruhigen Herzen zu beenden, in seiner Gnade zu ruhen und mich auf einen neuen Anfang am nächsten Morgen vorzubereiten.

Diese täglichen Gewohnheiten aufzubauen hat mir geholfen, meine Beziehung zu Jesus zu vertiefen. So bleibe ich in seinem Wort verankert, höre auf seine Stimme und bin mir seiner Gegenwart bewusst. Indem ich jeden Tag Zeit mit Jesus verbringe, werde ich an seine Liebe, seine Gnade und seine Bestimmung für mein Leben erinnert, was nicht nur meinen Glauben stärkt, sondern mir auch hilft, ein Gefäß seiner Liebe und seines Lichtes für andere zu sein.



## JESUS UND JIM

Man erzählt sich die Geschichte eines Pfarrers, der sich darüber ärgerte, dass jeden Tag um die Mittagszeit ein schäbig gekleideter alter Mann seine Kirche betrat und nach wenigen Minuten wieder herauskam. Was könnte er wohl vorhaben? Er informierte den Messner und bat ihn, den Alten zu befragen. Schließlich befanden sich dort wertvolle Einrichtungsgegenstände.

„Ich gehe beten“, antwortete der Alte auf die Frage des Messners.

„Komm, komm“, meinte der, „du bist nie lange genug in der Kirche, um zu beten.“

„Weißt du“, fuhr der alte Mann fort, „ich weiß nicht, wie man ein langes Gebet spricht, aber jeden Tag um 12 Uhr komme ich und sage: ‚Jesus, ich bin's, Jim.‘ Ich warte eine Minute und gehe dann wieder. Auch wenn es nur ein kleines Gebet ist, glaube ich, dass er mich erhört.“

Als Jim einige Zeit später verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde, hatte er einen wunderbaren Einfluss auf die Station. Mürrische Patienten wurden fröhlich, und auf der Station wurde oft gelacht.

„Also, Jim“, sagte eines Tages eine Krankenschwester zu ihm, „man sagt, dass du für diese Veränderung auf der Station verantwortlich bist, weil du immer so fröhlich bist.“

„Das bin ich auch! Ich kann gar nicht anders, als mich zu freuen. Siehst du, das macht mein Besucher. Er macht mich jeden Tag aufs Neue glücklich.“

„Dein Besucher?“ Die Krankenschwester war verwirrt. Ihr war aufgefallen, dass der Stuhl in Jims Zimmer während der Besuchszeit immer leer war, weil er keine Familie hatte. „Dein Besuch? Wann kommt er denn?“

„Jeden Tag“, antwortete Jim mit einem Leuchten in den Augen. „Ja, jeden Tag um zwölf Uhr kommt er und steht am Fußende meines Bettes. Er lächelt und sagt: ‚Jim, ich bin es, Jesus.‘“



# KEINE HINDERNISSE

UDAY PAUL

Ich werde oft von Freunden gebeten, für sie zu beten, wenn es um ihr persönliches Leben geht. Ein Freund hält mich sogar auf der Straße an, wenn er mich sieht, und bittet mich, sofort für ihn zu beten! Ich bete gerne für Menschen, weil es Gottes Kraft in ihrem Leben und in ihren Situationen freisetzt. Fürbitte hilft mir auch, weil sie meinen Glauben an Gott stärkt und mir hilft, mit ihm verbunden zu bleiben. Jesus sagte: „Wenn zwei von euch hier auf der Erde darin eins werden, eine Bitte an Gott zu richten, dann wird mein Vater im Himmel diese Bitte erfüllen. Denn wo zwei oder drei zusammenkommen, die zu mir gehören, bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,19-20).

Es ist gut, andere zum Gebet aufzufordern, aber jeder Christ sollte auch eine lebendige persönliche Verbindung mit dem Herrn haben. Wir haben einen Mittler, Jesus Christus, der für uns beim Vater eintritt (1.Timotheus 2,5). Als Kinder Gottes können wir uns vertrauensvoll an den Thron Gottes wenden und Barmherzigkeit und Gnade empfangen, die uns in Zeiten der Not helfen (Hebräer 4,16).

Durch das Opfer Jesu haben wir das Vorrecht, in die Gegenwart Gottes zu kommen. Als Jesus am Kreuz starb, riss der Vorhang, der

das Allerheiligste vom innersten Heiligtum des Tempels trennte, entzwei (Matthäus 27,51). Unter dem Alten Bund konnte nur der Hohepriester das innere Heiligtum betreten; anderen war der Zutritt verboten. Jetzt, durch Jesus, den Hohenpriester des Neuen Bundes, hat jeder, der an ihn glaubt, Zugang zum Allerheiligsten von Gottes wahren Tempel im Himmel. Alle Gläubigen zusammen sind „heilige Priester die Gott geistliche Opfer bringen, die er durch eure Gemeinschaft mit Jesus Christus annimmt“ (1.Petrus 2,5).

Während ich also meinen Freunden versichere, dass ich für sie beten werde, ermutige ich sie auch, im Gebet selbst vor den Thron Gottes zu treten. Jesus sagte, dass durch den Glauben, der so groß ist wie ein Senfkorn, große Wunder möglich sind (Matthäus 17,20) und dass denen, die glauben, alle Dinge möglich sind (Markus 9,23). Die Bibel sagt auch: „Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir verlangt werde ich mich von euch finden lassen“ (Jeremia 29,13.14). Wenn wir uns aufraffen und Gott unser Herz ausschütten, wird er uns hören und unsere Gebete so beantworten, wie er es am besten kann.

# DAS IST NICHT SELTSAM, DAS IST GOTT!

KEITH PHILLIPS

Mein Freund Michael hat einen Lieblings-spruch für den Fall, dass Gott auf ein Gebet hin etwas Unerklärliches tut: „Es ist nicht seltsam, es ist Gott.“

Seit einigen Monaten arbeiten Michael und ein paar andere von uns an einem großen neuen Projekt. Michael und ein anderer Partner erstellten zunächst einen Plan für das gesamte Projekt. Auf dem Papier sah der Plan großartig aus – so einfach, so geradlinig, so klar. Wir fanden jedoch bald heraus, dass Gott einen etwas anderen Plan und Zeitplan hatte. Und ein Teil



seines Plans scheint darin zu bestehen, uns zu lehren, uns mehr auf ihn als unseren allwissenden CEO zu verlassen.

Jeder Partner bringt etwas in das Projekt ein. Wenn keiner von uns das hat, was als Nächstes gebraucht wird, müssen wir jemanden finden, der es hat. Genauer gesagt, wir müssen beten, dass Gott uns genau die richtige Person schickt, um diesen Bedarf zu decken. Genau das hat er schon mehrmals getan, indem er uns auf unerwartete Weise geholfen hat, jemanden zu treffen, den wir nicht kannten, von dem er aber wusste, dass er der Richtige sein würde, um uns über die nächste Hürde zu helfen.

Diese „Es ist nicht seltsam, es ist Gott“-Momente haben dem Projekt einen anderen Ton verliehen, einen gebetsvolleren, geduldigeren, positiveren und vertrauensvolleren. Wenn wir in eine Sackgasse geraten, wenn wir alles getan haben, was wir können, aber noch etwas brauchen, wenn wir nur darauf warten können, dass Gott wirkt, dann sind wir jetzt eher begeistert als entmutigt, weil wir wissen, dass er etwas Besseres im Sinn hat, als wir jemals selbst austüfteln oder versuchen könnten, zu erreichen.

Ein überraschender Bonus für mich ist, dass sich diese neue Einstellung auch auf andere Bereiche meines Lebens auswirkt. Es fällt mir leichter, Gott zu vertrauen, wenn Probleme auftauchen, und das hilft mir, ruhiger zu bleiben, positiver zu sein und klarer zu denken. Ich lerne, dass Gottes Pläne viel größer und besser sind als meine. Er ist ein weiser CEO!

Wenn du beunruhigt, besorgt und krank im Herzen bist

Und deine Pläne werden über den Haufen geworfen und deine Welt bricht zusammen,

Denke daran, dass Gott bereit ist und darauf wartet, zu teilen

Die Last zu tragen, die du als zu schwer empfindest, ...

Also lass im Glauben los und lass Gott den Weg führen

In einen helleren und unbesorgteren Tag.

– Helen Steiner Rice

A close-up photograph of a hand sowing seeds into dark, rich soil. The hand is positioned at the top right, with several seeds falling from the fingers. The background is a soft, out-of-focus green, suggesting an outdoor setting. A yellow, torn-edge graphic overlay is on the left side of the image, containing the title text.

# DAS GLEICHNIS VOM SÄMANN

Wenn Jesus zu den Menschen sprach, lehrte er sie oft in Gleichnissen, scheinbar einfachen Geschichten über alltägliche Ereignisse, Umstände und Konzepte, die seine Zuhörer leicht verstehen konnten. Oft erklärte er nach dem Gleichnis die Bedeutung – entweder für die Menge oder nur für seine Jünger, denn obwohl die Gleichnisse Worte verwendeten, die die Zuhörer verstehen konnten, verstanden sie nicht immer, worauf das Gleichnis hinauswollte.

Das Gleichnis vom Sämann ist eines der wenigen Gleichnisse, die sich in drei verschiedenen Evangelien finden: Matthäus 13, Markus 4 und Lukas 8. Dieses Gleichnis zeigt vier verschiedene Reaktionen, die Menschen auf die Botschaft des Evangeliums haben mögen.

„Ein Bauer ging hinaus, um zu säen. Manche der Samenkörner, die er auf dem Feld ausstreute, fielen auf den Weg, und die Vögel kamen und fraßen sie. Andere fielen auf eine dünne Erdschicht mit felsigem Untergrund. Die Pflanzen keimten, doch unter der heißen

Sonne verdorrten sie rasch und starben ab, weil die Wurzeln in der dünnen Erdkruste keine Nahrung fanden. Andere fielen unter die Dornen, die rasch in die Höhe schossen und die zarten Halme erstickten, sodass sie keine Ähren trugen. Wieder andere fielen auf fruchtbaren Boden und brachten eine Getreideernte mit dem dreißig-, sechzig-, ja hundertfachen Ertrag ein.“

Und er schloss mit den Worten: „Wer hören will, der soll zuhören und begreifen!“ (Markus 4,2-9).

Nachdem Jesus dieses Gleichnis der Menge erklärt hatte, legte er es seinen Jüngern aus, die seine Bedeutung nicht verstanden hatten. Er sagte: „Das Gleichnis hat folgende Bedeutung: Die Samenkörner sind Gottes Botschaft. Der Same, der auf den festgetretenen Weg fiel, steht für Menschen, die die Botschaft zwar hören, aber dann kommt der Teufel, raubt sie ihnen wieder und verhindert, dass sie glauben und gerettet werden“ (Lukas 8,11-12).

Wenn der lebensspendende Same des Wor-



chung kommt, lässt ihre Begeisterung nach und ihr Glaube verdorrt. Ihre „Wurzeln sind nicht sehr tief“ und werden nie wachsen und Frucht bringen. Sie sterben geistlich ab und fallen, wenn eine Zeit der Prüfung kommt, weil ihre Antwort auf das Evangelium nicht in persönlicher Überzeugung und Glauben verwurzelt ist. Sie haben Gottes Wort nicht wirklich angenommen und seine Wahrheit nicht tief in ihrem Herzen verwurzelt.

In seiner Erklärung der dritten Art von Boden sagt Jesus: „Der mit Dornen bewachsene Boden verweist auf die Menschen, die die gute Botschaft hören und annehmen, doch sie wird von Alltagsorgen, den Verlockungen des Reichtums und dem Verlangen nach schönen Dingen übertönt, sodass keine Frucht daraus entstehen kann“ (Markus 4,18-19).

Der dornige Boden steht für diejenigen, die das Wort Gottes aufnehmen, es aber von den Sorgen und Anliegen, dem Reichtum und den Begierden dieser zeitlichen Welt ersticken lassen. Die Dinge und Angelegenheiten dieser Welt nehmen ihre Zeit und Aufmerksamkeit vom Wort Gottes weg und ihr geistliches Wachstum wird stark behindert, und die Dornen dieser Welt ersticken ihre Fruchtbarkeit.

Die vierte Bodenart schließlich, die Jesus beschreibt, weist den Weg zu nachhaltigem Wachstum und wahrer Fruchtbarkeit: „Der gute Boden steht für die Herzen derer, die die Botschaft Gottes annehmen und eine große Ernte einfahren – dreißig-, sechzig-, ja hundertmal so viel, wie gesät wurde“ (Matthäus 13,23).

Im Gegensatz zu den anderen unfruchtbaren Böden hört, empfängt und versteht diese vierte Art von Boden das Wort Gottes und bleibt geduldig, bis ihr Glaube wächst und zur Ehre Gottes fruchtbar wird. Fruchtbare Christen sind diejenigen, die Gottes Wort hören und verstehen und ihm erlauben, ihren Verstand, ihr Herz und ihr Leben zu verändern. Das Ergebnis ist, dass es in ihrem Leben und im Leben anderer Frucht bringt und seinen Willen und Zweck erfüllt (Jesaja 55,11).

Möge unser Leben ein lebendiges Beispiel für das „gute Land“ im Gleichnis vom Sämann sein.

tes Gottes auf diese erste Art von verhärtetem und unempfindlichem Boden gesät wird, reißt Satan ihn weg, bevor die Menschen ihn verstehen und er in ihrem Leben Wurzeln schlagen kann. Die Bibel sagt uns, dass der Glaube durch das Hören des Wortes Gottes kommt (Römer 10,17), aber „der Gott dieser Welt, hat die Gedanken der Ungläubigen so verblendet, dass sie das herrliche Licht der Botschaft nicht wahrnehmen können. Damit bleibt ihnen unsere Botschaft über die Herrlichkeit von Christus, der das Ebenbild Gottes ist, unverständlich“ (2.Korinther 4,3-4).

Über die zweite Art von Boden sagt Jesus: „Mit dem felsigen Boden sind jene gemeint, die die Botschaft freudig aufnehmen. Aber wie bei jungen Pflanzen in einem solchen Boden reichen ihre Wurzeln nicht sehr tief. Eine Weile glauben sie zwar, aber wenn Schwierigkeiten kommen, wenden sie sich ab“ (Lukas 8,13).

Der zweite Typ hört das Wort Gottes zunächst mit Freude und beginnt zu wachsen, aber wenn eine Zeit der Prüfung oder Versu-

# LASS DAS WASSER DIE ARBEIT MACHEN

DANIEL OLENDER

Als ich klein war, bat mich meine Mutter, ihr im Haushalt zu helfen. Manchmal habe ich mich geweigert, weil ich mich noch auf meinen unvollendeten Turm aus Bauklötzen konzentrierte. Aber ich versuchte, mit ganzem Herzen dabei zu sein. Schließlich sah ich, dass meine Mutter sehr beschäftigt war. Sie schien mit einer lebhaften Familie von sechs Kindern überfordert zu sein.

Meine Lieblingsarbeit war das Fensterputzen. Ich fuhr mit dem Abzieher hin und her, bis ich die Spiegelungen auf dem Glas bewundern konnte. Ich achtete darauf, dass nichts zwischen mich und den schönen Blick in den Himmel kam.

Aber an diesem Tag gab mir meine Mutter die Aufgabe, den Küchenboden zu putzen. Was?! Den Boden?! Keine Herrlichkeit! Kein Widerschein! Und sobald er geputzt war, wurde er fast sofort wieder schmutzig.

Aber ich wollte meiner Mutter helfen. Mit einem Wischlappen, der größer war als ich, wischte ich die schmutzigen Flecken gründlich weg. Was für eine Arbeit! Ich war stolz auf mich, denn ich hatte meiner Mutter einen Gefallen getan, damit sie es nicht tun musste.

Als sie nach mir sehen wollte, bemerkte sie meinen Kampf mit dem Schmutz. „Daniel“, sagte sie, „lass das Wasser die Arbeit machen!“ Sie nahm den Wischlappen verteilte damit Wasser auf dem Boden, bis alles durchnässt war. „Jetzt warte“, sagte sie. Nach ein paar Momen-



ten ermunterte sie mich, den Wischmopp gut auszuwringen und noch einmal über den Boden zu wischen. Sie versicherte mir: „Das Wasser hat den Schmutz gelockert. Jetzt kannst du ihn mühelos aufnehmen.“

Es war wie ein Wunder! Die Flecken lösten sich wie von Zauberhand. Sogar die Flecken mit Mehl, Eiern und Schokolade von unserer denkwürdigen Pfannkuchenparty am Vortag wurden sofort sauber!

Inzwischen sind Jahre vergangen. Manchmal sitze ich jetzt still und lese in der Bibel. Ich habe einen neuen Vater und ein neues Leben. Aber leider ist mein Herz noch weit von dem des Sohnes Gottes entfernt! Zu viel „Dreck“ der Sünde scheint hartnäckig daran haften zu bleiben. Wie kann ich es reinigen? Da hörte ich die leise, kleine Stimme des Herrn sagen:

„Lass das Wasser die Arbeit tun! Erfülle dein Herz und deinen Geist mit dem lebendigen Wasser meines Wortes. Lass es in jeden Winkel fließen. Dann warte. Mach dir keine Sorgen, bleib einfach bei mir. So geht es. Du kannst es jetzt mühelos reinigen. Mein Wort hat die Arbeit getan, und der ‚Schmutz‘ deiner Sünde verblasst.“

„Reinige sie und heilige sie, indem du sie deine Worte der Wahrheit lehrst“ (Johannes 17,17).



# DER VERHEDDERTE VOGEL

CURTIS PETER VAN GORDER

Meine Frau und ich gingen entlang einer Wiese in Australien spazieren. Wir kamen an einer Pferdekoppel vorbei, als wir plötzlich ein jämmerliches Geräusch hörten. Ein kleiner Spatz hatte sich in einer Schnur am Zaun verheddert. Irgendwie hatte sich sein Fuß in der Schnur verfangen, die vom Drahtzaun herabhängt, und der Spatz flatterte und drehte sich und versuchte vergeblich, sich zu befreien.

Wir versuchten, nahe genug heranzukommen, um ihn zu befreien, aber das hilflose Tier reagierte nur mit mehr Furcht. Je näher wir kamen, desto verzweifelter schrie und flatterte es. Meine Frau und ich suchten in unseren Taschen nach etwas, mit dem wir die Schnur durchtrennen konnten. Meine Frau meinte, ein scharfkantiger Schlüssel, müsste die Schnur problemlos durchtrennen. Uns so war es. Der Spatz flog so schnell er konnte davon, ohne sich noch einmal umzudrehen und uns zu danken.

Vielleicht fühlen wir uns manchmal wie dieser Spatz. Wir fühlen uns gefangen in

schwierigen Umständen und Bedingungen. Es scheint, dass Probleme immer dann auftauchen, wenn wir am wenigsten darauf vorbereitet sind. Vielleicht verlieren wir unseren Arbeitsplatz, werden krank oder streiten uns mit jemandem, den wir lieben. Vielleicht werden wir von Depressionen, Arbeitsdruck oder finanziellen Schwierigkeiten heimgesucht.

Wenn wir uns an die Not dieses kleinen Spatzes erinnern, wird uns vielleicht bewusst, dass Gott immer für uns da ist, so wie er es auch für den kleinsten Vogel ist. „Nicht einmal ein Spatz, der doch kaum etwas wert ist, kann tot zu Boden fallen, ohne dass euer Vater es weiß“ (Matthäus 10,29), er versucht immer, uns zu helfen – wenn wir ihn nur lassen. Wenn wir Gott vertrauen, ist unser Geist frei von Sorgen und wir können in dem Wissen ruhen, dass er sich um alles kümmern wird. Alles, was wir tun müssen, ist zu glauben und seine Hilfe vom Himmel zu empfangen. Wie der Spatz können wir ein glückliches Ende unserer Sorgen erleben.

VON JESUS MIT LIEBE

# IN SEINER GEGENWART VERWEILEN

Deine Arbeit und dein Leben auf der Erde sind nur ein Augenblick im Vergleich zur unendlichen Spanne der Ewigkeit. Dein irdischer Aufenthalt ist eine Gelegenheit, geistig zu wachsen und Entscheidungen zu treffen, die dich näher zu Mir bringen werden. Dein Leben ist eine Reise der geistlichen Entwicklung, die darauf abzielt, dich in mein Ebenbild zu verwandeln, in immer größerer Herrlichkeit (2. Korinther 3,18).

Nutze deine Zeit auf Erden, um meine Herrlichkeit zu betrachten und zu dem Menschen heranzuwachsen, als den ich dich für die Ewigkeit geschaffen habe. Bleibe in mir und in meinem Wort (Johannes 15,7), bleibe treu in meiner Gegenwart durch Zeiten des Gebets und der Gemeinschaft mit mir und achte darauf, dass die Dinge dieser Welt deinen Weg mit mir nicht beeinträchtigen (1. Johannes 2,15-16). Wenn du die Ewigkeit im Blick hast und dir bewusst bist, dass deine Handlungen und Entscheidungen ewige Konsequenzen haben, wirst du dich nicht an die Dinge dieser Welt anpassen. Mein Geist wird dich verwandeln und du wirst fähig sein, meinen guten und vollkommenen Willen zu erkennen (Römer 12,2).

Deine Liebe zu mir wird dich inspirieren, mir näher zu kommen, indem du mein Wort immer reicher in dir wohnen lässt (Kolosser 3,16). Wenn alles andere vergangen ist, wird mein Wort bleiben (Matthäus 24,35). Wenn auch diese Welt mit all ihren Begierden vergeht, so werden doch alle, die nach meinem Willen trachten, in Ewigkeit bleiben (1. Johannes 2,17).

